

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau und Mülsen.

Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

39. Jahrgang.

Nr. 232.

Freitag, den 4. Oktober

1889.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 5 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postämter, Postboten, sowie die Ausdräger entgegen. — Inserate werden die viergespaltene Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Bekanntmachung.

Der Gastwirt Herr **Alban Erdmann Hentschel** hier beabsichtigt auf seinem Grundstücke Chemnitzerstraße Nr. 7/8 eine **Groß- und Kleinviehslächterei** zu errichten. Gemäß § 17, Abs. 2 der Reichs-Gewerbe-Ordnung vom 1. Juli 1883 wird

dies mit der Aufforderung hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, etwaige Einwendungen gegen diese neue Anlage, soweit dieselben nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhen, innerhalb 14 Tagen, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, schriftlich oder zu Protokoll bei dem unterzeichneten Stadtrate anzubringen.

Lichtenstein, am 1. Oktober 1889.

Der Rat zu Lichtenstein.

Fröhlich.

Tagesgeschichte.

— Lichtenstein, 3. Oktober. Heute vormittag wurde das hoffnungsvolle, 2jährige Söhnchen des Webers Emil Tegner, untere Bachgasse, von einem jähen Tod ereilt. Der unmittelbare Anlaß an der unteren Bachgasse vorbeifließende Mühlgraben war infolge des heftigen Regens stark angeschwollen; das Kind, welches stets gut bewacht wurde und nur auf einen Augenblick sich aus der elterlichen Wohnung entfernt hatte, fiel in denselben und wurde in der Nähe der Schiefermühle durch einen hinzuspringenden Maurer herausgezogen. Trotz sofort angewandter ärztlicher Hilfe war das Kind nicht wieder zum Leben zurückzurufen. Die tiefbetrübten Eltern stehen trauernd an der Leiche ihres einzigen Lieblinges. Gott der Herr möge ihnen Trost spenden.

— Mülsen St. Jakob, 2. Oktober. Der hiesigen Kirche ist eine kostbare Altarkanne geschenkt worden. Dieselbe zeigt die Bildnisse der vier Evangelisten und am Fuße in gothischer Schrift die Worte: „Nehmet hin und trinket Alle daraus“. Auch der Altar ist mit einem neuen prächtigen Fußteppich ausgestattet worden.

— Noch nie hat die Sachsengängerei einen solchen Umfang erreicht, wie in diesem Jahre. Man schätzte bereits im Frühjahr die Zahl der Sachsengänger aus Oberschlesien über ca. 35,000, und jetzt stellt sich nach den statistischen Nachrichten des Bezirks-Eisenbahnamtes (Eisenbahnrat) die Zahl noch bedeutend höher.

— Der langwierige Prozeß der inzwischen verstorbenen Gräfin Giry, bezw. der sechs hinterlassenen Söhne und Töchter dieser Dame, gegen den König von Sachsen und den Herzog von Cumberland als Erben des Herzogs Wilhelm von Braunschweig mit dem Antrage auf Anerkennung der Gräfin als natürliche Tochter des Herzogs Karl, gelangte am 26. v. vor einem besonders gebildeten Senat des herzoglichen Oberlandesgerichtes in Braunschweig (in Vertretung des Reichsgerichtes als letzte Instanz) zur Verhandlung. Die Verkündung des Urteils wurde bis zum 25. Oktober d. J. hinausgeschoben.

— Dresden, 2. Oktober. Se. Königl. Hoheit der Prinz Georg hat für die Notleidenden im Saidaer Bezirk den Betrag von 100 M. gespendet.

— Leipzig, 30. Sept. In Wurzen bei Leipzig will ein Mieter gegen seinen Hauswirt deshalb einen Prozeß anstrengen, weil der Letztere vor einigen Tagen, als der Mieter auszog, unterdessen durch ein bestelltes Musikkorps den Choral: „Run danket alle Gott!“ vor dem Hause blasen ließ.

— Leipzig, 2. Oktober. Heute morgen ward der Wagenschieber Hortenbach auf dem Hofe seiner Wohnung tod aufgefunden. Dringend verdächtig, aber nicht geständig, ist der Schlafgenosse Brautsch, der abends vorher mit Hortenbach Händel gehabt hat.

— Von der schon gestern erwähnten in Chemnitz tagenden 8. Hauptversammlung des allgemeinen sächsischen Lehrervereins ist noch zu berichten. Der Montag Abend versammelte die 2000 Lehrer zu drei im „Colosseum“, „Elysium“ und der „Linde“ arrangierten Kommissen, die sämtlich stimmungsvoll

verließen. Am Dienstag früh 8 Uhr wurde die Versammlung der Bezirksvorsitzer des Sächsischen Pestalozzivereins im Tirolisaale abgehalten, welche Herr Oberschulrat Berthelt-Dresden präsidierte. Direktor Müller-Dresden erstattete Bericht über die Ergebnisse des Konzertes zur Vorfeier des 800jährigen Jubiläums des Fürstenhauses Wettin und der Festschrift. Das Konzert hat einen Reinertrag von 1335 M. und die Festschrift, welche etwa in 40 000 Exemplaren abgesetzt worden ist, einen solchen von 4363 M. ergeben, so daß unter Hinzurechnung noch einiger weiterer Einnahmen der Carolastiftung eine Summe von etwas mehr als 6000 M. zugewiesen werden kann. Hierauf beschloß man, daß die Ergebnisse des etwa 8000 M. besitzenden Lutherfonds zum Besten von verwaisenen Lehrersöhnen, welche Theologie oder Pädagogik studieren, verwendet werden sollen. Kurz nach 10 Uhr wurde die 2. Hauptversammlung des allgemeinen sächsischen Lehrervereins, wie die vorausgegangene, mit Choralgesang eröffnet. Zunächst wurde die telegraphische Antwort Sr. Majestät: „Altenberg. Bitte Ihren versammelten Kollegen Unsern herzlichsten Dank für das überjandte Telegramm auszusprechen. Die ausgesprochenen Gesinnungen haben Uns wahrhaft wohlgethan. Albert.“ zur Kenntnis der Versammlung gebracht, welche stehend die Verlesung anhörte. Die Antwort Sr. Excellenz des Staatsministers Dr. v. Gerber lautete: „Mit besten Wünschen für gedeihliche Thätigkeit des Vereins danke ich herzlich für die freundliche Begrüßung.“ Direktor Bache-Lindenan sprach sodann über: „Die wirtschaftliche Ausbildung der Mädchen.“ Nach lebhafter Debatte fand der Antrag: „Die 8. Hauptversammlung des allgemeinen sächsischen Lehrervereins spricht den Wunsch aus, daß die durch das Schulgesetz angeregte Errichtung von Fortbildungsschulen für Mädchen immer allgemeiner werde und daß in derselben Haushaltungskunde als Lehrfach einzustellen sei“, einstimmige Annahme. — Durch seinen gehaltvollen Vortrag: „Pestalozzi, unser sittliches Ideal!“ gelang es Lehrer Beyer-Leipzig, die Versammlung stark zu fesseln. Seinen Schlussworten folgte lebhafter Beifall. Von einer Debatte sah man ab. Damit wurde die Hauptversammlung unter den üblichen Formen geschlossen und die Teilnehmer trennten sich voll empfangener Anregung und mit dankbarer Rück Erinnerung. Die Lehrmittelausstellung, die des Interessanten viel bot, erfreute sich aufmerksamer Besichtigung.

— Aus Weissen wird geschrieben: „Ein schöner Brauch scheint sich jetzt in unseren Innungen einzubürgern, die Tischlerinnung hat wenigstens damit begonnen. Bekanntlich hat dieselbe für die Lehrlinge Sonntags eine Fachzeichenschule eingerichtet. Am Sonntagnachmittag nun begab sich diese Zeichenschule mit dem Obermeister Jocher und einigen Meistern zur Kirche. Wie man erfährt, soll dieser Brauch fortbestehen bleiben und die Lehrlinge daran gewöhnt werden, den Jugendgottesdienst regelmäßig gemeinschaftlich zu besuchen. Auch andere Innungen werden sich dem Vorgehen der Tischlerinnung anschließen.“ — Hoffentlich auch anderwärts.

— Aus Weissen schreibt das dortige „Tageblatt“. „Der gestrige Herbsttag gab zu „Mostfesten“ Veranlassung, wie sie hier noch nicht dagewesen sein dürften. Der Zugang der Fremden war stärker als am schönsten Sommertag, Zug für Zug brachte ganze Schaaren von Fremden hierher. Fast in jedem Hause ist Most zu haben. Die besten Geschäfte machen die Weinstuben an der Dresdner Straße, S. Moritz, Schumann, Knorr u. s. f., und haben Sonntag nicht genug schaffen können. Bei Moritz sind während der Mostzeit die ganzen unteren Räumlichkeiten den Gästen geöffnet, im Keller liegen 20 Faß Most, das Faß zu 400 Liter, also 8000 Liter, und fortwährend wird neu gepreßt und neue Weintrauben herbeigebracht. Die Gäste saßen trotz der Kühle bis in den Hof hinaus. Ein Gleiches war auch im Gasthof und bei Knorr der Fall, überall, wohin man kam, sah man dicht gedrängte Volksmassen. Das Leben des Nachmittags auf den Dörfern übertrug sich abends auf die Stadt. Zeitig kehrten die Mosttrinker zurück, um in den hiesigen öffentlichen Lokalen den Schluß zu machen. Die Tanzsäle waren förmlich überfüllt und in den Restaurationen war kein Platz zu bekommen; das Geschäft am gestrigen Sonntage ging demnach ausgezeichnet.“

§ Halle a. d. S., 2. Oktober. In Dadrina (Kreis Delitzsch) hat der Mühlenbesitzer Weber seine Frau mit einer Eisenplatte erschlagen und sich dann selbst entleibt.

§ Eisenach, 2. Oktober. Die Grundsteinlegung des Lutherdenkmals verlief in der großartigen Weise. Der Erzhochherzog, sowie eine zahllose Festversammlung wohnten derselben bei. Festreden hielten Kiser, Dittenberger und Fricke, Leipzig.

§ Berlin, 2. Okt. Der „Reichsanzeiger“ bringt folgende hochbedeutende Mitteilungen: Se. Majestät der Kaiser und König hat von dem Inhalt der „Kreuzzeitung“ vom 26. v. M. Kenntnis genommen und die darin ausgesprochenen politischen Auffassungen und Angriffe auf andere Fraktionen lebhaft gemißbilligt. Se. Maj. gestattete keiner Partei, sich das Ansehen zu geben, als besäße dieselbe das Kaiserliche Ohr. Der Kaiser sieht aber in der Verständigung und gegenseitigen Schonung der staatsverhaltenden Parteien eine für unser parlamentarisches Leben sachlich nützliche Einrichtung und hat die allerhöchste Mißbilligung der dagegen von der „Kreuzzeitung“ gerichteten Angriffe und Insinuationen unzweideutig ausgesprochen. Se. Maj. sieht in dem Kartell eine den Grundsätzen seiner Regierung entsprechende politische Gestaltung und vermag die Mittel, mit denen die „Kreuzzeitung“ daselbst angreift, mit der Achtung vor der allerhöchsten Person und vor unseren verfassungsmäßigen Institutionen nicht in Einklang zu bringen.

§ Berlin, 2. Okt. Auf Befehl des Kaisers fand heute vormittag auf dem Tempelhofer Felde vor den Mitgliedern der Gesandtschaft des Sultans von Sansibar größeres Gefechtsgerzieren statt, das einen sichtlich imponierenden Eindruck auf die fremden Gäste machte. Nach der Parade wurden die beiden Gesandten vom Professor Anton v. Werner fliziert. Nachmittags fand Abschiedsaudienz im auswärtigen Amte statt. Morgen früh reisen die Gesandten ab,